



ProvinzZeitung

Nr. 03 / 2006

für die Dominikaner-Provinz des Hl. Albert
in Süddeutschland und Österreich

Datenexemplar unter www.dominikaner.org

**Der Ordensmeister in
Worms**

Zwei Berichte aus dem
Noviziat S.5

Auf Nordland-Expedition

fr. Johannes Weise über eine
etwas andere Noviziatsfahrt S.7

Netzfundstück

Klosterchat bei den Domini-
kanerinnen von Ilanz S.12



Einkleidung 2006

Am 25. Februar wurden in Heilig Kreuz, Augsburg, im Rahmen einer feierlichen Vesper fr. Markus Fischer und fr. Jörg Wegscheider von P. Provinzial Dietmar Schon eingekleidet.

Der 21-jährige Markus wechselte nach einem einjährigen Theologiestudium in Eichstätt zu den Dominikanern, Jörg (21) nach dem dreijährigen Studium der Geschichte für Lehramt, Fachtheologie und Religion in Graz.

In seiner Predigt gab P. Provinzial beiden das Hoseawort: „Nehmt Neuland unter den Pflug! Es ist Zeit, den Herrn zu suchen. Dann wird er kommen und euch mit Heil überschütten (Hos 10, 12).“ mit auf den Weg.



Diese Hoseastelle setzte P. Provinzial in Zusammenhang mit dem Taulerwort: „Also soll der Mensch mit großem Fleiß sich selber umgraben und in seinen Grund sehen.“ Tauler meine damit einen spirituellen Prozess, in dem Menschen sich dem „Ist-Zustand“ ihres Lebens und seiner Entfaltung stellen.

Es sei nun an der Zeit, Gott zu suchen - noch intensiver, als sie es bisher getan hätten - und mit tatkräftiger Unterstützung des Ordens und anhand seiner geistlichen Erfahrung die vielen Möglichkeiten ihres Menschseins, die sie weiter entfalten könnten, zu entdecken.

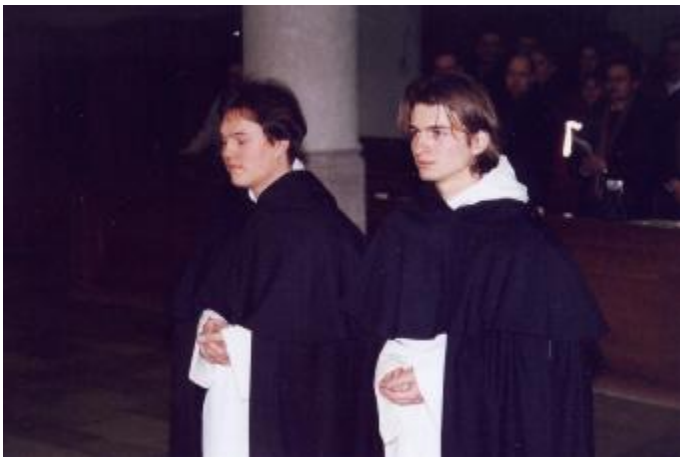
Eine Vorsängergruppe - bestehend aus den Studenten fr. Alexis Jordan Fritz, fr. Martin Grandinger und fr. Robert Melhart - gab der Vesper einen besonderen Akzent.

Fortsetzung Seite 2



Im Anschluß an die feierliche Vesper fand eine Agapefeier statt. Dort hatten die Gäste und Gottesdienstbesucher Gelegenheit zu einer Begegnung mit den neuen Ordensmitgliedern.

Ein Chor aus Bekannten der Pfarrei und Dekanat Ingolstadt brachte fr. Markus ein Ständchen dar.



Vertragsverhandlungen über Retz

Das erzbischöfliche Rentamt hat sich Ende Februar aus den Verhandlungen über eine vertragliche Lösung betreffend den Klosterkomplex in Retz zurückgezogen. Nach Einschätzung der sachkundigen Mitarbeiter des Rentamts sind die im Zusammenhang mit der Klosteranlage zu lösenden Fragen zu komplex, als dass sie im Rahmen des ursprünglich intendierten Nieß-

brauch- (Fruchtgenuß-)Vertrages zu allseitiger Zufriedenheit geklärt werden können. Dies gilt insbesondere für verschiedene Haftungsfragen und Probleme der Abwicklung nach Ablauf der Vertragsfrist.

Bei einem Telefongespräch zwischen Erzbischof Kardinal Christoph Schönborn und P. Provinzial Dietmar Schon bestand Übereinstimmung, die Gespräche fortzuführen. In den bisherigen Vertragsverhandlungen konnten in vielen Punkten Übereinstimmungen und Klärungen von Teilaspekten erreicht werden; das Verständnis für die beiderseitigen Interessen und Möglichkeiten hat sich in den bisherigen guten Gesprächen bedeutend vertieft. Die Erkenntnis, dass eine bestimmte Vertragsform nicht zum Ziel führt, mache den erreichten Stand an Lösungen nicht wertlos. P. Provinzial hat angeboten, Vorschläge zu einer anderen Gestaltung auszuarbeiten; Erzbischof Kardinal Christoph signalisierte seinerseits großes Interesse an solchen Vorschlägen und an einem neuen Anlauf, zu einem guten Abschluss zu kommen.

Geburtstage im März

15.03. 40 Jahre P. Johannes Schyma, Wien

Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen!

35-jähriges Priesterjubiläum

06.03. P. Josef Dreher, Kairo

Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen!

Wir gedenken im Monat März des

10. Todestages von P. Maximilian Göbel
(13.03.1996, Hinterbrühl)

Herr, lass ihn ruhen in Frieden!



Provincial von Nigeria zu Besuch in Augsburg

Der Provincial von Nigeria P. Ignatius Madumere OP besuchte vom 1. bis 3. März P. Provincial Dietmar Schon in Augsburg.

Zuvor hatte er sich in Wien mit P. Augustine Agwulonu getroffen und auch den Konvent kennengelernt.

Die Provinz St. Joseph der Arbeiter von Nigeria und Ghana ist die einzige des Ordens in Afrika. Die ersten Dominikaner kamen 1951 nach Nigeria. 1959 begannen drei junge Männer das Noviziat. 1993 wurde Nigeria als Provinz errichtet. Sie umfaßt 144 Mitbrüder (ein Bischof), 28 Studenten, 7 Novizen und 9 Postulanten. Insgesamt 43 junge Männer (aus 500 Interessenten ausgewählt) stehen in Ausbildung.

Die Provinz unterhält in Ibadan ein Studienhaus, das bis jetzt auch für andere Novizen und Studenten außerhalb von Nigeria offenstand. Aufgrund u.a. negativer wirtschaftlicher Entwicklungen im Land gestaltet sich der finanzielle Unterhalt für das Haus aber zunehmend schwierig.

Mit der Einrichtung des Instituts für Philosophie und Theologie in Ibadan wurde 1993 ein weiteres Projekt verwirklicht. Es ist das erste seiner Art in Afrika mit 130

Studenten unterschiedlicher Ordensgemeinschaften und Doktoranden. „Es repräsentiert die Zukunft des Ordens und ist eines der wichtigsten neuen Dominikanischen Apostolaten in Afrika.“ In Zukunft soll das Institut eine dominikanische Universität werden.

Neuer Provincial in Polen



Das Kapitel der polnischen Provinz hat am 4. Februar Krzysztof Poplawski OP zum neuen Provincial gewählt. In einem Brief vom 17. Februar schrieb er an P. Provincial Dietmar Schon:

(...) Von dem Kapitel der Polnischen Dominikanerprovinz schicken wir herzliche Grüße. Allen Mitbrüdern der Süddeutsch-österreichischen Provinz drücken wir Respekt und Solidarität aus und wünschen viel Gottes Segen.

Wir freuen uns über die gute Zusammenarbeit unserer Provinzen, die schon mehrere Jahre dauert und über die Unterstützung, die die Polnische Provinz von Eurer Provinz erfahren konnte. Besonders dankbar sind wir für die Möglichkeit der dominikanischen Tätigkeit, die unsere Mitbrüder vom Haus St. Albert in München haben. (...)

Als neuer Provincial möchte ich auch in den kommenden Monaten unser Haus in München besuchen. Ich hoffe, bei dieser Gelegenheit auch Sie besuchen und mit Ihnen Perspektiven der weiteren Zusammenarbeit besprechen zu können. (...)



60. Geburtstag P. Dominikus Jakob OP

Am 24. Februar 2006 feierte P. Prior Dominikus Jakob OP seinen 60. Geburtstag. Die offizielle Feier wurde mit einer Dankandacht in der Heilig-Kreuz-Kirche eingeläutet. Bei seiner Ansprache verwies er auf eine Kuhglocke Nr. 10, die er als Sechsjähriger im Wald gefunden hatte und die er bis jetzt immer noch als seinen großen Schatz hütet. An jenem Abend habe er seine erste Predigt im Hühnerstall gehalten. Die Glocke vermochte allerdings nicht so recht die nötige Aufmerksamkeit herbeizuführen.



Im Anschluss an die kirchliche Feier wurden die geladenen Gäste aus verschiedenen Lebensepochen unseres Jubilars zu einem reichhaltigern Büffet eingeladen. Gedichte, eine kurze Ansprache des Provinzials und Liedbeiträge bereicherten zusätzlich den Abend. Fünf Musikanten der Blaskapelle aus Dürrlaingen, die schon in der Kirche

den Volksgesang begleitet hatten, ließen zum Abschluss mit dem von allen Festgästen gesungenen Lied: „*Ein schöner Tag ward Dir geschenkt*“ die Herzen höher schlagen.



80. Geburtstag Dominikus Butz

Das langjährige Mitglied der Dominikanischen Laiengemeinschaft Dominikus Butz feierte im Augsburger Konvent seinen 80. Geburtstag. P. Provinzial übermittelte in einer kurzen Ansprache im Namen der Provinz seine Glück- und Segenswünsche.



Impressum

Redaktion, Layout, Druck: Sekretariat des Provinzials
Telefon (0049) 0821 / 32 90 526; (0049) 0171 / 73 65 191;
Fax (0049) 0821 / 51 12 58;
dominikanerprovinz-st.albert@gmx.de



Der Ordensmeister in Worms

Am 13. und 14. Februar kamen wir in den für Novizen wohl eher seltenen Genuss, einer Visitation durch den Ordensmeister beiwohnen zu dürfen.



Noviziat mit Ordensmeister

Passend zum Anlass und zum Gedenktag wurde fr. Carlos Alfonso Azpiroz Costa mit seinem Assistenten fr. Rajmund Klepanec und fr. Ricardo de Luis Carballado als Übersetzer vom ganzen Konvent, dem Noviziat und den Postulanten mit einem Hymnus zum seligen Jordan von Sachsen empfangen. Nach einem kurzen Kaffetrinken mit dem Konvent begann gleich die Arbeit: Gespräch mit dem Prior und dem Novizenmeister über den Ablauf der Visitation.

Wir fühlten uns sehr geehrt, dass wir Novizen als Ergebnis dieser Vorklärung gleich als erste am Abend jeweils eine Viertelstunde allein mit fr. Carlos sprechen durften. Er befragte uns über unser Alter, unsere Herkunft und, wir kamen sehr schnell zum Kern der Sache, über unsere Motivation zum Eintritt in den Orden. Des weiteren sollten wir das positivste und das negativste Ereignis/Inhalt des Noviziates benennen.

Von seiner Seite her machte er uns Mut, indem er von der Schönheit des Ordens sprach und unsere Aussagen ein wenig kommentierte.

Im Anschluss an unsere Gespräche rekreierte das Noviziat gemeinsam mit dem hohen Besuch und den Postulanten, und diese Gelegenheit nutzte der Ordensmeister zu einigen spielerischen Fragen über unsere Zukunftsträume im Orden sowie ermutigende Ausführungen über den Alltag darin. Nach einer abschließenden Fragerunde unsererseits an fr. Carlos entschuldigte er sich, um sich durch einen möglichst langen Schlaf auf die Herausforderung des nächsten Tages vorzubereiten: Mit sämtlichen Mitbrüdern standen Einzelgespräche auf dem Programm, darüber hinaus eine kurze Führung durch den Konvent und die Stadt sowie eine Begegnung mit der örtlichen Presse.

So konzentriert der Ordensmeister in den Einzelgesprächen auftrat, so geradezu ausgelassen wirkte er bei den Mahlzeiten und den rekreativen Zusammenkünften. Die hohe Belastung einer Visitation kann sein lateinamerikanisches Temperament nicht ganz verdecken, und so blieb in uns nach den vielen kurzen Begegnungen die Erinnerung an einen glaubensfrohen und tiefgründigen Ordensmeister zurück, von dem wir uns gerne wieder einmal visitieren lassen!

fr. Johannes Weise op



Wormser Konvent mit Ordensmeister



Besuch vom Ordensmeister

Vom 13. bis zum 16. Februar hatten die Novizen und Postulanten das Vergnügen, den 85. Nachfolger des heiligen Dominikus in Worms bei den Mahl- und Gebetszeiten sowie in einer gemeinsamen Rekreation live zu erleben. Vom Noviziatskonvent aus führte er seine Visitation in Worms selbst sowie in der Kommunität von Mainz durch und traf sich mit den Ausbildungsleitern des Studentats der Teutonia, des Postulats und des Noviziats.

Was mich persönlich am stärksten von den durch ihn angesprochenen Themen beeindruckt hat, war sein Aufruf zum Aufbruch: „In der Mission ist es nicht bequem“, sagte er in Hinblick auf die Situation des Ordens, der um einer größeren Wirksamkeit willen einiges an Bequemlichkeit aufgeben muss und in dem sich der Einzelne nicht von der Frage: „Wo gefällt es mir am besten?“ leiten lassen kann. Besonders eindrucksvoll war ebenso die Zeit, in der P. Carlos in Rom normalerweise aufsteht: 4.30!

fr. Jörg Albert Wegscheider op

„Denn die Wahrheit ist vielfältig“

Wormser Zeitung, 16.02.2006, von Ulrike Schäfer

Hoher, genauer gesagt allerhöchster Besuch war Anfang der Woche im Dominikanerkloster St. Paulus zu Gast: Zwei Tage lang weilte Ordensmeister Frater Carlos Alfonso Azpiros Costa in Worms, um eine so genannte Visitation durchzuführen.

Dabei ging es nicht um Kontrolle, sondern um ein persönliches Gespräch mit dem Ziel, „die Mitbrüder im Glauben zu bestätigen“, oder, wie der Ordensmeister formuliert, „gemeinsam die Anwesenheit Gottes im Leben zu entdecken“. So war denn der Ablauf der Visitation auch streng gegliedert. Außerhalb der gemeinschaftlich gefeierten Liturgie führten Pater Carlos und sein Assistent Pater Raymund Klepanec Einzelgespräche mit jedem Konventsmitglied.

Dass die Kirche St. Paulus ein sehenswertes Gebäude ist, hatte der ranghöchste Dominikaner bis zum Pressegespräch noch kaum bemerkt und auch die Stadt bis dahin nur durch „das innere Leben“ seiner Mitbrüder wahrgenommen. Unter diesem Aspekt konnte er allerdings nur Gutes über Worms sagen: „Es sind offensichtlich alle ganz zufrieden hier“, meinte er. „Keiner will weg.“

Seit 2001 ist der Theologe und Jurist Ordensmeister der Dominikaner mit Sitz auf dem Aventin in Rom. Im Laufe seiner neunjährigen Amtszeit visitiert er mindestens einmal alle Brüder des Ordens - das sind 7000. In Worms findet er derzeit acht Patres vor, drei Novizen und sechs Postulanten, Indiz für ein leichtes Wachstum insgesamt, vor allem in Frankreich, Polen und der Slowakei.

Warum sich wieder mehr Menschen zum Ordensleben entschließen, sei schwer zu erklären, die Berufung, das, was in jedem einzelnen vor sich gehe, bleibe immer ein Geheimnis, sagt Pater Carlos. So sieht er das Ordensleben nicht als Non-plus-ultra, er erkennt die Berechtigung der säkularen Welt durchaus an: „Es gibt verschiedene Weisen, als Christ zu leben, denn die Wahrheit ist vielfältig“.

Dass das Klosterleben nicht Entsagung, sondern Freude bedeute, betonen die Wormser Patres, P. Prior Josef kleine Bornhorst und Pater Max Cappabianca, ganz ausdrücklich, und etwas von ihrer eigenen Zufriedenheit wollen sie weitergeben - bei den Gottesdiensten und im seelsorgerischen Gespräch genauso wie bei den Kreuzganggesprächen und den Konzerten. Und sie nehmen Anteil an Geschehnissen der Welt bis hin zur Fußball-WM. Natürlich schlägt das Herz des Ordensmeisters für seine Heimatmannschaft, es könnte aber sein, meint er schmunzelnd, dass er aufgrund seiner guten Erfahrungen sich auch mit den Deutschen über einen Sieg freuen würde.

Quelle: http://www.main-rheiner.de/region/objekt.php3?artikel_id=2264744



Auf Nordland-Expedition

Das Noviziat ließ sich gerne auf eine Initiative des Wormser Priors fr. Josef kleine Bornhorst ein, der uns vorgeschlagen hatte, in Verbindung mit einem Besuch im Vechtaer Dominikanerkonvent Einblick zu gewinnen in seine Heimat. So starteten wir Anfang Februar zu viert mit dem Auto gen Norden. Sehr schnell wurde klar, dass es sich tatsächlich um eine Bewegung auf den Nordpol zu handeln würde – es schneite fast die ganze Fahrt über, teilweise stürmte es dazu, es hatte wirklich Züge einer (Polar-) „Expedition“.



Als die Umgebung schon deutlich flacher wurde, starteten wir - sozusagen noch unterwegs – einigen unserer kontemplativen Schwestern einen Besuch ab, die erst vor wenigen Jahren aus dem Bistum Trier in das ehemalige Wasserschloss zu Lage (Nähe Osnabrück) gezogen waren. Die Freude über die Begegnung war auf beiden Seiten groß, wir tranken zusammen Kaffee, besichtigten das Haus und hatten Gelegenheit, an der Non teilzunehmen.

Nach einem Blick auf das „Lager Kreuz“, das seit Jahrhunderten auf Laieninitiative bei Krankheiten oder anderen Anliegen um die benachbarte Kirche getragen wird (und es wiegt immerhin über 130 kg!), kamen wir nach kurzer Weiterfahrt in Vechta im Kon-



vent an. Der Empfang dort war überaus herzlich, und die verschiedenen Brüder nahmen sich in den Tagen unseres Besuches viel Zeit für uns. So verbrachten wir schöne (der Norden zeigte sich nach stürmischer Anfahrt von der Sonnenseite) Tage damit, uns Eindrücke von der einzigen dominikanischen deutschen Schule in Brüderhand, vom Seligsprechungsprozess unseres 1936 in Nazihaft verstorbenen Mitbruders Titus Horten, von norddeutscher Gastfreundschaft und dem Leben in der katholischen Enklave Südoldenburg zu verschaffen.

Interessant war dabei für uns die Entdeckung, dass die Gegend in manchem durchaus unserer bayerischen Heimat sehr ähnelt (Katholizismus als Selbstverständlichkeit, Zwei-Drittel-Mehrheiten für bürgerlich-konservative Parteien,...), sich aber in anderen Punkten signifikant unterscheidet (z.B. architektonisch, sprachlich, infrastrukturell, und natürlich ist die Gegend dort einfach unglaublich platt...). Besonders erstaunte uns, dass wir nun so viele Kilometer gen Norden gefahren waren und immer noch nicht mit beiden Beinen in der Nordsee standen, ja, sie noch nicht einmal zu Gesicht bekamen!

Ein kleiner „Höhepunkt“ der Reise war sicher der Besuch bei den Eltern und dem Bruder von fr. Josef,

Fortsetzung Seite 8



wodurch wir einen gewissen Eindruck von „nordischer“ Gastfreundschaft und Familienleben bekamen. Eine ausgiebige Besichtigung der besonderen Sehenswürdigkeiten Dinklages schloss sich an: das Villenviertel der ganz normalen „Neureichen“, die herrliche Kirche mit Kardinal-von-Galen-Kapelle, und schließlich die Burg Dinklage, die von der Familie von Galen kontemplativen Benediktinerinnen als Kloster zur Verfügung gestellt und entsprechend aus-/umgebaut worden war.

Unser Fazit: Die Vechtaer Verbindung von Konvent und Schule ist eine beeindruckende Sache, Deutschland ist groß, sein Norden sehenswert und mit freundlichen Menschen gesegnet!

fr. Johannes Weise op



Besuch im französischen Noviziat

Vor gut zwei Wochen unternahm das Postulat und Noviziat zusammen mit den zwei Magistri P. Karl und P. Cletus einen Kurztrip nach Frankreich. Ziel war die Stadt Straßburg, in der die Dominikaner der Pariser Provinz ihr Noviziat haben.



Nach kurzer Begrüßung und gemeinsamer Feier der hl. Messe in der Kirche, wobei der wunderschöne mehrstimmige Gesang mit Liedern aus hauseigener Produktion eine fast schwebende Atmosphäre erzeugte – die Franzosen haben's halt im Blut - trafen wir uns zum Mittagessen im Refektorium. Es gab Sauerkraut und Würste.

Beim anschließenden Kaffee kamen wir trotz einiger Sprachschwierigkeiten gut ins Gespräch und erhielten einen kurzen Einblick in das Leben eines französischen Novizen.

Dann ging es noch an die frische Luft. Einige der acht Novizen zeigten uns die Schönheiten der Stadt, wie das Straßburger Münster, die alte Dominikanerkirche, das Bischofs-Palais, und vieles mehr. Mittlerweile wurde es Abend und wir traten unsere Heimreise an, aber nicht ohne uns noch in Bühl zu stärken.

Vielleicht kann mit unseren Nachbarn, die ja nur gut 100 km von uns entfernt sind, in Zukunft ein freundschaftlicher Kontakt aufgebaut werden. Eine Einladung des französischen Noviziates nach Worms wurde jedenfalls ausgesprochen.

fr. Markus Fischer OP



„Gegrüßet seist du, Maria“ - Postulatsunterricht mit fr. Johannes Weise

Gegen Ende unseres Postulates wurden wir von fr. Johannes Weise OP in das Geheimnis des Rosenkranzes eingeführt.

Zu Beginn durfte jeder seine ganz persönlichen Erfahrungen, die er mit dem Rosenkranz verbindet, einbringen. Fr. Johannes verschaffte uns danach einen ersten Einblick in die Welt des Rosenkranzes und gab Infos zu seiner Entstehung und vor allem zu seiner Verbreitung, an der ja die Dominikaner nicht ganz unbeteiligt gewesen waren, und über mögliche Formen und Zeiten des Rosenkranz-Betens.

In einer zweiten Phase begannen wir dann eigene Rosenkränze zu knüpfen, zuerst zur Übung einen Kleinen, danach wagten wir uns an den „großen“ Rosenkranz, den wir bei unserer Einkleidung tragen wollten. Das Knüpfen wurde zur Meditation: Musik und vorgelesene Abschnitte aus dem Apostolischen Schreiben „Rosarium Virginis Mariae“ von Papst Johannes Paul II begleiteten unser Werk. Fr. Johannes stand uns dabei hilfsbereit zur Seite und half über kleine Anlaufschwierigkeiten hinweg. Mit der Zeit ging es immer besser und schneller.

Der „Marienpsalter“ soll uns als Dominikaner-Neulinge durch das Noviziat hindurch und weit darüber hinaus begleiten, damit der Rosenkranz zu einer häufig gepflegten und spirituell fruchtbaren Gebetsform heranwächst, so dass wir einmal zusammen mit dem hl. Bartolo Longo, dem „Apostel“ des Rosenkranzes, sagen können:

„O Rosenkranz, gesegnet von Maria, süße Kette, die uns an Gott bindet, Band der Liebe, das uns mit den Engeln vereint, Turm des Heiles gegen die Angriffe der Hölle, sicherer Hafen im allgemeinen Schiffbruch, dich lassen wir nie mehr los.“

fr. Markus Fischer op

Fastenpredigten 2006 bei den Wiener Dominikanern

Die Dominikaner in Wien bieten an den Freitagen in der Fastenzeit vom 3. März bis 7. April, jeweils um 19.30 Uhr Fastenpredigten nach der neuen Enzyklika „Gott ist die Liebe“ von Papst Benedikt XVI. an.

Am 3. März predigte P. Prior Dr. Rupert Mayer OP zum Thema „Eros und Agape - Ist Geben wirklich seliger als Nehmen?“.

„Sex in the City - Das neue Credo der Liebe“ lautet der Titel der Fastenpredigt am 10. März, Prediger ist P. Jean-Marie Schyma OP.

Fr. Thomas Gabriel Brogl OP wird sich am 17. März in seiner Predigt mit dem Thema „Liebe ist Ekstase - Die mystische Dimension von Liebe und Sexualität“ auseinandersetzen.

„Miteinander Agape halten“ lautet der vorläufige Titel der Fastenpredigt von P. Prof. Dr. Isnard Frank OP am 24. März.

Fortsetzung Seite 10



Am 31. März folgt das Thema „Die Liebe ist erstaunlich“ - 1 Kor. 13 (P. Martin Gyöngyös OP) und die Predigtreihe endet am 7. April mit „Von der Tempelprostitution zu Ehe und Jungfräulichkeit - Liebe im Alten Testament“ (P. Clemens Wehrle OP).

Die Predigten werden musikalisch umrahmt von Prof. Hans Haselböck.

Dritter Inquisitionskongreß des Ordens

Vom 15. bis 18. Februar fand in den Räumlichkeiten der Päpstlichen Universität des hl. Thomas von Aquin in Rom das dritte, vom Historischen Institut des Ordens organisierte Seminar zur Rolle der Dominikaner in der Inquisition statt. Thema dieses Treffens war genauerhin „Die Rolle der Dominikaner in der römischen Inquisition und im Index der verbotenen Bücher“.

Mit dieser Veranstaltung wurde die Reihe der Inquisitionstagungen, die 2002 mit „Die Dominikaner in der mittelalterlichen Inquisition“ begonnen hatte und 2004 mit „Die Dominikaner und die ibero-amerikanische Inquisition“ weitergeführt wurde zu einem chronologischen Ende gebracht, da die römische Inquisition (das Hl. Offizium) und der Index der verbotenen Bücher ja bis in die jüngste Gegenwart hinein von praktischer Bedeutung war. Dementsprechend kontrovers wurden auf dem Seminar manche Fragen diskutiert, wie überhaupt das Seminar der guten, von Arturo Bernal Palacios OP, dem Präsidenten des Dominikanischen Historischen Instituts eingeführten Tradition folgte, neben den sozusagen „amtlichen“ Vorträgen mindestens genausoviel Raum für Diskussionen zuzulassen.

Daß die ernsthafte und breite Erforschung der römischen Inquisition und des Index gewissermaßen noch in den Kinderschuhen steckt, da sie erst nach dem

zweiten Weltkrieg begonnen wurde, zeigte sich auf dem Seminar durch ein recht heterogenes Bild, das die verschiedenen Beitragenden entsprechend ihrer Herkunftsländer darboten: Italienischerseits dominierten die Inquisitionsopfer wie Tommaso Campanella OP, Galileo Galilei oder Giordano Bruno. Die spanischen und portugiesischen Teilnehmer betonten vor allem die Rolle des Index der verbotenen Bücher. Die deutschsprachige Forschung - vertreten durch Prof. Dr. Claus Arnold (Frankfurt), Prof. Dr. Hermann Schwedt (Limburg) und Prof. em. Dr. Ulrich Horst OP, sowie die Betreuerinnen und Betreuer des Editionsprojektes der Deutschen Forschungsgesellschaft zur Edition der Akten des Archivs der Indexkongregation und des Hl. Offiziums unter der Leitung von Prof. Dr. Hubert Wolf (Münster) - beschäftigten sich hingegen stärker mit den vorhandenen Strukturen und Institutionen der beiden Kongregationen.

Im Unterschied zu den beiden früheren Tagungen konnte man daher auf diesem Seminar keine eindeutige Antwort auf die Frage nach der Rolle der Dominikaner in der Inquisition aus den Beiträgen herauslesen. Deutlich wurde vor allem das bunte, breitgefächerte Engagement des Ordens und der noch stärker vorhandene Forschungsbedarf.

2008 wird dann der letzte „Inquisitionskongreß“ des Ordens stattfinden. Dieser wird sich nicht mehr auf eine Epoche oder eine Einrichtung konzentrieren, sondern sich vor allem mit thematisch orientierten Fragen befassen, etwa der Frage nach der Rolle der Dominikaner in der Inquisition und ihrem Verhältnis zu den Juden oder dem Hexenwahn, dem Selbstverständnis der Inquisitoren im Orden und in bestimmten kleineren, regionalen Inquisitionen. Der Aktenband zum Seminar von 2002 ist 2004 erschienen; die Akten für das Seminar von 2004 sind für kommenden April vorgesehen.

P. Wolfram Hoyer OP

Fortsetzung Seite 11



Sie können einen Beitrag zum Kongreß als Audio-Dossier bei Radio Vatikan unter: www.oecumene.radiovaticana.org/TED/Articolo.asp?c=67622 hören.

Studentag in Köln

Die Studienregenten der Provinzen Niederlande und Teutonia, die Promotoren für die deutsch-niederländische Zusammenarbeit sowie das Dominicaans Studiecentrum voor Theologie en Samenleving (DSTS, Nijmegen) und das Institut M.-Dominique Chenu (IMDC, Berlin) laden sehr herzlich ein zu einem GEMEINSAMEN STUDIENTAG zur Ekklesiologie.

TERMIN: Samstag, 10. Juni 2006, ca. 10.30 - 17.00 Uhr, ORT: Köln

THEMA: Ekklesiologische Positionen in den Niederlanden und in Deutschland: Diagnosen - Entwicklungen - [dominikanische] Ortsbestimmungen)

SPRACHEN:

Deutsch und Niederländisch (mit Übersetzung)

Für etwaige Anfragen kontaktieren Sie bitte das Institut M.-Dominique Chenu (sekretariat@institut-chenu.info)

„Indian Dominican NEWS“

Vor kurzem erreichte das Provinzialat die erste Ausgabe des Newsletters der indischen Provinz.

Darin stellt unser früherer Mitbruder und heutige Provinzial von Indien P. Dominic Mendonca OP dieses neugeschaffene Medium kurz vor; es folgt u.a. ein Bericht über die Diakonatsweihe von P. Anil d`Souza OP am 28. Januar, die Ankündigung einer kanonischen Visitation der indischen Provinz durch den Generalmeister vom 24. September bis 15. Oktober 2006 und ein Beitrag über das Generalkapitel der Dominican Sisters of the Holy Trinity vom 26. - 30. Dezember 2005 von Sr. Stella OP.

Gedenken an Künstler-Patron Fra Angelico

Am 18. Februar gedachte die katholische Kirche des seligen Fra Angelico. 1984 hatte Johannes Paul II. den Dominikaner-Pater zum Patron der Künstler ernannt.

Fra Angelico - das war einer der bedeutendsten Maler der florentinischen Frührenaissance. Seine zarten Heiligenfiguren, Madonnen und Christus-Darstellungen haben durch die Jahrhunderte hindurch die Betrachter verzaubert. Eva Maringer, Kunsthistorikerin an der renommierten Biblioteca Hertziana in Rom: „Seine Werke sind bedeutende Beiträge zur italienischen Renaissance-Kunst. Einerseits sind sie geprägt von seiner tiefen Frömmigkeit, andererseits zeugen sie aber auch von Erfindungsreichtum und der Verarbeitung neuer Einflüsse. Grundlegende Quelle für seine Vita ist die Lebensbeschreibung bei Vasari. Er weist auf den engen Zusammenhang zwischen Frömmigkeit und Werk bei Fra Angelico hin: `Nichts, was Fra Angelico malte, verbesserte oder übermalte er. Er ließ alles so, wie er es beim ersten Versuch gemacht hatte, weil er glaubte, dies sei der Wille Gottes. Man sagt, dass Fra Angelico niemals einen Pinsel in die Hand nahm ohne zu beten. Auch konnte er keine Kreuzigung malen, ohne zu weinen.“

Und noch ein Wort zu den Hauptwerken des tief religiösen Meisters: „Das sind vor allem die Fresken im Dominikanerkloster San Marco in Florenz, die Fra Angelico gefördert von der mächtigen Familie der Medici mit seiner Werkstatt in den späten dreißiger Jahren gemalt hat. In diesen Fresken stellte er die Passion Christi in 40 Bildern dar. Mitte der 40-er Jahre wurde Fra Angelico von Papst Eugen IV. nach Rom gerufen. Unter den Werken, die er für diesen Papst und dessen Nachfolger schuf, sind die Fresken der Cappella San Lorenzo, heute Cappella Nicola die bedeutendsten. Über seine letzten Lebensjahre weiß man relativ wenig. Etwa 1450 kehrte er nach Florenz zurück, wo er auch Prior eines Klosters wurde. Seine letzten beiden Lebensjahre verbrachte er dann aber in Rom, wo er am 18. Februar 1455, also heute vor 651 Jahren, starb.“ *Newsletter von Radio Vatikan - 18.2.2006*



Klosterchat im Kloster Ilanz

www.kloster-ilanz.ch

(Newsletter von Radio Vatikan - 16.2.2006) Moderne Medien machen auch vor dem Kloster nicht halt. Seit Dezember 2005 betreiben die Dominikanerinnen von Ilanz den ersten Schweizer Kloster-Chat. Jeden Freitagabend können sich Menschen in den Chatroom einloggen und mit den Schwestern ins virtuelle Gespräch kommen. Neben Glaubensfragen kommen dabei auch aktuelle Themen wie beispielsweise der Kirchenstreit von Röschenz zur Sprache. Fünf Schwestern betreuen abwechslungsweise den Chatroom. Originaltext auf der Homepage:

Klosterchat

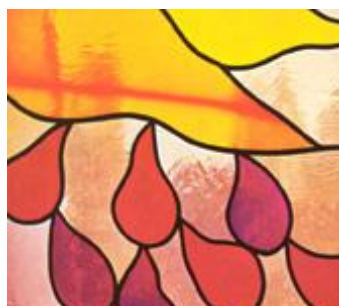
Während des Jahres der Berufungen findet sich hier jeden Freitag von 20:00 bis 22:00 Uhr eine Dominikanerin zum «Chatten» ein.

Besuchen Sie sie unter der Adresse www.kloster-ilanz.ch/chat und lernen Sie «Kloster» von einer ganz neuen Seite kennen!

Zum Jahr der Berufung stellen sechs Ilanzer Dominikanerinnen ihre Berufungsgeschichte ins Netz:



Unter dem Stichwort *wortwöchentlich* wird jede Woche ein neuer Meditationstext veröffentlicht:



*wöchentlich ein Wort
wöchentlich nachgedacht
über ein Wort der Bibel
über ein Wort aus dem
Zeitgeschehen
über ein Wort, das uns
wichtig ist*